

Jung verwitwet

Selma Halbeck wurde am 21. Juni 1896 in Velten, Osthavelland (nahe bei Berlin) geboren. Sie stammte aus einer nichtjüdischen Familie.

In erster Ehe war Selma mit Siegfried Hecht verheiratet, der einen Wäsche-Salon in der Tauentzinstr. 4 betrieb. Am 18. Oktober 1920 wurde die gemeinsame Tochter Hannelore, genannt Hanne geboren. Aber schon 1922 verstarb Simon Hecht. Die junge Witwe Selma Hecht führte das Geschäft bis 1923 zunächst weiter.

— Siegfried, Wäschehaus Tauentzien, W 50,
Tauentzienstr. 4. T. Steinkl. 9619.

Am 5. Mai 1923 heiratete Selma erneut; ihr zweiter Ehemann war der Kaufmann Hermann Rosengarten. Selma zog mit ihrer 3-jährigen Tochter Hanne zu ihm nach Steglitz in die Schützenstr. 4.

Auch für Hermann Rosengarten war es die zweite Ehe; die erste Ehe mit Selma Joske war 1921 geschieden worden. Aus dieser Ehe stammte die gemeinsame Tochter Alice, geboren am 9. Mai 1918, die nach der Scheidung vermutlich bei der Mutter lebte. Selma Joske hatte nach ihrer Scheidung von Hermann Rosengarten 1922 den Weingroßhändler Ernst Theodor Wachenheimer geheiratet. Die gemeinsame Tochter Ingeburg kam am 18. November 1923 zur Welt.

Wohnung im gutbürgerlichen Steglitz

Bereits seit 1910 führte Hermann Rosengarten gemeinsam mit seinem Vater Marcus eine Mützenfabrik in der Judenstr. 53. Vermutlich 1920 wurde die Mützenfabrik aufgegeben; Hermann Rosengarten war seit 1921 im Adressbuch mit einem Schuhwarenhandel in der Schützenstr. 3-4 ausgewiesen, sein Vater Marcus unter der Wohnadresse Schicklerstr. 13 mit einem Briefmarkenhandel.

Marcus Rosengarten starb am 6. März 1929. 1930 zog Selmas verwitwete Schwiegermutter Salomea in den Haushalt ihres Sohnes in die Schützenstr.

In Steglitz pulsierte zwischen Schlossstraße und Albrechtstraße das Geschäftsleben und hier gab es eine lebendige jüdische Gemeinde, die in der Düppelstr. 41 dank ihres Stifters Moses Wolfenstein seit 1920 eine eigene kleine Synagoge hatte.

Neues Berufsfeld erschlossen

Offenbar Anfang der 1930er Jahre veränderte sich Hermann Rosengarten beruflich und eröffnete ein „Radio- und Musikapparate-Geschäft“ in der Müllerstr. 182/183 im Wedding.

— Hermann Radiohdlg N 65 Müllerstr 182. 183 T.

Aus den Entschädigungsakten geht hervor, dass Selma Rosengarten nicht nur ganztags als Verkäuferin beschäftigt war, sondern auch wesentlichen Anteil an der Geschäftsführung hatte. Ein Umzug in eine größere Wohnung in Charlottenburg in der Wielandstr. 41 war in Vorbereitung.

Flucht in die Niederlande

Das Glück währte jedoch nur kurz, denn von dem staatlich angeordneten „Boycott jüdischer Geschäfte“ am 1. April 1933 waren auch das Geschäft in der Müllerstr. und Hermann Rosengarten direkt betroffen.

So zogen Selma und Hermann Rosengarten sofort die Konsequenz und bereiteten die Emigration vor: Hermann Rosengarten verließ unmittelbar nach den Übergriffen am 5. April 1933 Berlin und emigrierte in die Niederlande. Selma wickelte noch das Geschäft in der Müllerstr. ab und folgte mit ihrer Tochter Hanne und der Schwiegermutter Salomea am 3. Juni 1933 nach Amsterdam. Dort wurde die Familie in der Beethovenstraat 148 ansässig.

Alice und Hanne gründen ihre eigenen Familien

1935 floh auch Hermanns Tochter Alice von Berlin nach Amsterdam. Vielleicht war es Alice selbst wichtig, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, vielleicht war es ihrer der Mutter Selma Wachenheimer, geschiedene

Rosengarten, zu diesem Zeitpunkt (noch) nicht möglich, eine gemeinsame Emigration mit ihrem zweiten Ehemann und beiden Töchtern aus erster und zweiter Ehe vorzubereiten.

Alice lebte zunächst vermutlich ebenfalls bei der Familie ihres Vaters in der Beethovenstr. bis sie am 17. Mai 1939 in Amsterdam Kurt Essinger (*16.03.1904 in München) heiratete. Am 1. Januar 1941 wurde ihr Sohn Robert geboren. Hermann Rosengarten freute sich sehr über seinen Enkel. Er schrieb (Juni 1941) an seine Schwester Jenny: „Pumperls Junge, ein halbes Jahr alt, ist ein Prachtkerl! Jaja, so werden wir alle Großväter und -mütter!“

Im selben Brief kündigte Hermann seiner Schwester Jenny an, dass auch seine 21-jährige Stieftochter „Hannelen in 6 Wochen heiraten“ wird.

Die existenzielle Not wächst

Selmas Schwiegervater Marcus Rosengarten hinterließ seiner Witwe Salomea und seinen Kindern Hermann und Jenny ein Miethaus in Berlin, Posener Str. 29. Die Mieteinnahmen sicherten in den ersten Jahren in Amsterdam die finanzielle Lage der Familie Rosengarten ab.

1940 wurden Selma Rosengarten, ihre Tochter Hanna, sowie Hermann und Salomea Rosengarten aus Deutschland ausgebürgert und damit staatenlos. Das gesamte „Vermögen der Reichsfeinden“ wurde vom Deutschen Reich vereinnahmt. Die Überweisungen der Mieteinnahmen Posener Str. 29 gingen ab sofort in die Staatskasse.

In den Briefen von Hermann an seine Schwester Jenny Rozen ist zu lesen, dass die finanzielle Lage der Familie immer bedrückender wurde. In ihrer Not boten die Rosengarten in ihrer Wohnung in der Beethovenstraat ein Zimmer zur Vermietung mit Verköstigung an.

ZIT-SLAAPKAMER voor twee
personen met alle comfort en
prima pension, te huur. Pension
Rosengarter, Beethovenstr. 148.
Gelegenheid tot dineeren. 376

Anzeige vom 2. Mai 1941 im Jüdischen Wochenblatt

Verhaftung und Deportation nach Auschwitz

In den Benelux-Ländern wurden bereits ab 1939 Sammellager für die jüdische Bevölkerung eingerichtet. Nachdem 1940 die Deutsche Wehrmacht die Benelux-Länder besetzt hatte, begann auch hier die systematische Verfolgung. Für die dort ansässigen und emigrierten Juden wurde es lebensgefährlich.

Am 7. November wurden Selmas Ehemann Hermann und ihre Schwiegermutter Salomea verhaftet.

Am 10. November 1942 wurden sie vom KZ Westerbork nach Auschwitz deportiert und ermordet.



Alice und Kurt Essinger wurden bei dem Versuch, gemeinsam mit Kurts Bruder Julius und seiner Familie in die Schweiz zu fliehen aufgegriffen und verhaftet. Am 29.8.1942 wurden sie von KZ Mechelen nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Alices Sohn Robert wurde von Freunden versteckt und später von seiner Großmutter Selma Wachenheimer, geschiedene Rosengarten, in die USA geholt. Auch der wenige Monate alte Sohn René von Julius Essinger überlebte die Shoa, weil eine befreundete Familie ihn aufnahm.

Selma und Hanne wurden nicht deportiert, weil sie keine Jüdinnen waren. Selma Rosengarten hielt sich finanziell einige Jahre mit der kleinen Pension in der Beethovenstraat 148 über Wasser; später wurde sie von der Bundesrepublik Deutschland entschädigt.

Weder sie noch ihre Tochter Hanne Frank sind nach Deutschland zurückgekehrt.

Shoa

Über 600.000 Menschen mit jüdischen Wurzeln lebten 1933 in Deutschland. Rund 260.000 von ihnen wanderten bis 1939 aus. Ende 1941 lebten noch schätzungsweise 150.925 als Juden definierte Menschen im Deutschen Reich, in Berlin etwa 66.000. Nur etwa jeder Zehnte der Verfolgten überlebte.

Das Projekt Stolpersteine von Gunter Demnig

Stolpersteine sind das weltweit größte „dezentrale Mahnmal“ für die Opfer des Nationalsozialismus, das ausschließlich von der Zivilgesellschaft initiiert und getragen wird.

Kontakt

Koordinierungsstelle Stolpersteine Berlin

<https://www.stolpersteine-berlin.de/>

Recherche:

Sabine Davids
Dr. Christiane Scheidemann

Foto:

© www.joodsmonument.nl

Gestaltung und scans:

Sabine Davids

Stolperstein-Initiative Steglitz

18. Februar 2022

Selma Rosengarten

verw. Hecht

Hanne Hecht

Schützenstr. 4

